



Die „akkurate“ bzw. „methodische“ Verwendung der Muttersprache in der Fremdsprachendidaktik Yabancı Dil Öğretiminde Ana Dilinin “Bilinçli” ve “Yöntemli” Kullanımı

Aylin SEYMEN*

Öz

Ana dili, karşılaştığımız ilk dildir ve düşünmeyi bu dilde öğreniriz. Ancak konuşmaya başladığımızda diğer dilleri öğrenme fırsatımız olur. Yabancı dil öğretimi tarihinde ana dilinin yabancı dil öğretimindeki rolü konusunda çok farklı görüşler olmuştur. En önemli nokta, ana dilin ya da ana dilinin yabancı dil derslerinde tam olarak nasıl bir rol oynadığıdır. Soru artık sınıfta kullanılıp kullanılmaması değil, sınıfa ne kadar entegre edilmesi gerektiğidir. Ana dilinin yabancı dil edinimini etkileyip etkilemediği ve ne şekilde etkileyeceği ve bu etkinin beraberinde getirdiği olasılıklar ve sınırlamalar hakkında belirsizlikler ve anlaşmazlıklar mevcut. Dillerin "doğru" öğretilmesi, özellikle yabancı dil eğitimi alanında her zaman tartışılan bir konu olmuş ve tarih boyunca da çeşitli yöntemler geliştirilmiştir. Yabancı dil eğitiminde karmaşık ve farklı tüm yapıların mantığını anlatabilmek veya öğrenci tarafından anlayabilmesi için ana dili bilgisine ihtiyaç duyulmaktadır. Birey, ana dilinde en azından temel dil becerilerine sahip ve bu nedenle de yeni bir yabancı dil öğrenirken ana dilinden, yabancı dil öğrenme sürecini etkileyen bilişsel bir temel olarak bahsedilebilir. Bu çalışmanın odak noktası, yabancı dil öğretiminde ana dilinin bilinçli kullanımının ne gibi olanaklar açtığı ve öğrenme hedeflerine ulaşılmasına nasıl katkı sağlayabileceği sorularına cevap aramaktadır. Bu, bir yabancı dilin eğitim dili olarak ana dilini kullanarak öğretilip öğretilmeyeceğinin araştırması değildir. Aksine, yabancı dile ek olarak bilinçli ve yöntemli ana dilini kullanımına izin veren öğretimin, sıklıkla ihtiyaç duyulan, tutarlı bir şekilde tek dilli yabancı dil öğretiminden ne ölçüde daha başarılı olabileceğinin araştırmasıdır.

Anahtar sözcükler: Ana dili, yabancı dil, yabancı dil öğretimi, yabancı dil edinimi, temel dil becerileri.

Abstract

The mother tongue is the first language we encounter, and we learn to think in that language. But if we start speaking, we can learn other languages. In the history of foreign language teaching, there are very different opinions about the role of the mother tongue in foreign language teaching. The most important point is the role played by the mother tongue in foreign language teaching. The question is no longer whether the mother tongue should be used in the classroom, but how often it should be integrated into the classroom. There are uncertainties and differences of opinion as to whether and how the mother tongue influences foreign language acquisition and what opportunities and limitations this influence entails. Teaching languages “right” has always been a contentious issue, particularly in the field of language education, and various methods have been developed throughout history. In foreign language

* Doç. Dr., Gazi Üniversitesi, Eğitim Fakültesi, Yabancı Diller Eğitimi Bölümü, Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı.
E-posta: aseymen@gazi.edu.tr, ORCID: 0000-0002-5028-6540



teaching, knowledge of the mother tongue is needed to explain the logic of all complex and different structures. A person has at least basic language skills in the native language and therefore when learning a new foreign language, the native language can be cited as the cognitive basis influencing the foreign language learning process. The focus of this study is the search for answers to the questions of what possibilities the conscious use of the mother tongue opens in foreign language lessons and how it can contribute to the achievement of learning goals. It does not examine whether a foreign language should be taught with the mother tongue as the language of instruction. On the contrary, it is an investigation into how successful foreign language teaching with the conscious and methodical use of the mother tongue can be than the often necessary, consistently monolingual foreign language teaching.

Keywords: Mother tongue, foreign language, foreign language teaching, foreign language acquisition, basic language skills.

Einleitung

Sprache ist mehr als nur ein Kommunikationsmittel. Jede Sprache ist auch Träger der Geschichte und Kultur der Gesellschaft, in der sie gesprochen wird. Man kann zwar behaupten, dass die Kenntnis von mehreren Fremdsprachen für jeden einzelnen neue Horizonte öffnet und die Möglichkeit bietet, auch mit anderen Gesellschaften zu kommunizieren, jedoch hat die Muttersprache für jeden Menschen eine besondere Bedeutung und einen besonderen Stellenwert. Die Muttersprache ist die Sprache, die ein Mensch im Prozess der ersten Kommunikation mit der Welt erwirbt und zu lernen beginnt, und ist daher ein wesentlicher Bestandteil seiner Persönlichkeit, Identität, emotionalen und geistigen Entwicklung. Sie ist die Sprache, die zuerst von der Mutter, aus dem engen Familienkreis, schließlich auch aus der Umgebung, erlernt wird, diese dann bis ins Unterbewusstsein der Person vordringt und die stärksten Bindungen des Einzelnen mit der Gesellschaft bildet. Im ersten Teil dieser Definition kann gesagt werden, dass die „Muttersprache“ in erster Linie eine von der Mutter erlernte Sprache ist, sie bedeutet eine soziale und kulturelle Abhängigkeit (Zugehörigkeit) des Individuums. Skinner definiert sprachliches Verhalten als ein „Verhalten, das durch die Vermittlung anderer Personen bekräftigt wird (Skinner, 1957). Ein Mensch ist sowohl physisch als auch mental mit der Umgebung und den Bedingungen, in denen er lebt, verbunden. In diesem Zusammenhang besteht ein starker Zusammenhang zwischen der angeborenen Sprachfähigkeit des Menschen und seiner Muttersprache. Die Muttersprache; die als eine Brücke zu sehen ist, stärkt die Bindung des Einzelnen an die Gesellschaft, in der er lebt, macht ihn aber auch zum Subjekt oder Objekt bestimmter Kulturen und ist von vorrangiger Bedeutung für die Übertragung verschiedener Fakten, Werte und Überzeugungen, daher kann behauptet werden, dass der Mangel der Muttersprache eine entscheidende Ergänzung zu sich Selbst und seiner Identität, seiner emotionalen und mentalen Integrität nehmen würde.

Laut N. Chomsky verfügt das Individuum intuitiv über Kenntnisse einer Muttersprache, und dieses Wissen ist dem Individuum implizit (vgl. Chomsky, 1986). Man kann also behaupten, dass die rhythmischen Regeln der Sprache angeboren sind. Mit anderen Worten, alle Menschen, unabhängig von der Sprachgemeinschaft, in der sie leben, verfügen über ein angeborenes grammatikalisches System. Es gibt einen bestimmten genetisch bedingten Zustand des Sprachvermögens, den der Mensch mit der Zeit in unterschiedliche Formen bringt. Das heißt, ein Spracherwerb findet statt, ob eine Person es will oder nicht. Zunächst wird die Sprache, die sich intern als Binnensprache herausbildet, durch erworbene Kommunikationsmittel ausgedrückt angesichts dieser Tatsachen sollte v.a. die Muttersprache als Sinn des Lebens angesehen werden, und die Sprache, die unser Leben sinnvoll macht, sollte versucht werden, in jeder Situation entwickelt zu werden. Aus diesem Grund muss vor allem die schrittweise Entwicklung des Muttersprachenbewusstseins des Menschen hervorgehoben werden. Die Entwicklung, die mit einem solchen Bewusstsein erreicht wird, wird die kognitiven und affektiven Qualitäten des Individuums bereichern. Denn mit dieser Entwicklung nimmt auch die kognitive und affektive Entwicklung der zu lernenden Fremdsprachen an. Jede Stufe der Sprachentwicklung wird von der vorherigen beeinflusst und wirkt sich auf die nächste aus. Wir wollen in dieser Arbeit, die Rolle der Muttersprache für das Individuum selbst, die Rolle der Muttersprache beim Erlernen einer Fremdsprache und den bewussten Einsatz der Muttersprache, also das Übersetzen im Fremdsprachenunterricht evaluieren.

Eine unverzichtbare Notwendigkeit: Der Fremdsprachenerwerb

Es besteht ein wechselseitiger Zusammenhang zwischen dem Bildungsstandard der Individuen und dem Entwicklungsstand des Landes. Während ein hoher Bildungsstandard einem Land ermöglicht, sich zu entwickeln, und ein entwickeltes Land bessere Bildungsmöglichkeiten bieten kann, kann ein Land mit einem niedrigen Bildungsstandard diese Möglichkeiten nicht bieten. Es besteht also zwischen der Bildung des Individuums und der Entwicklung eines Landes eine enge nicht voneinander auszuschließende Beziehung. Heute ist es das Ziel der Bildung, Individuen zu erziehen, die sich entfalten können, die selbst lernen können, die mit den Bedürfnissen der Zeit Schritt halten können, die forschen, argumentieren, hinterfragen. In unserer Zeit, in der sich Informationen und Technologien immens verbreitet haben und diese Entwicklungen eigentlich auch dazu beigetragen haben, dass Individuen voneinander abhängig geworden sind und gegenseitige Beziehungen unvermeidlich geworden sind, ist die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Gesellschaften auch substantiell geworden. Diese Entwicklungen haben zu der Notwendigkeit geführt, eine Fremdsprache zu lernen, und die Erfüllung dieses Bedarfs ist zum Ziel der Bildung geworden. Das Bedürfnis für Gesellschaften und Nationen, von der Vergangenheit bis zur Gegenwart miteinander zu kommunizieren, hat es zu einer Notwendigkeit gemacht, außer der Muttersprache, mindestens eine Fremdsprache zu beherrschen. Der Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen ist seit Beginn der interkommunalen Beziehungen stetig gestiegen und ist heute nach wie vor aktuell. Die Zunahme der internationalen Beziehungen mit der Globalisierung und die daraus resultierenden Entwicklungen in der Kommunikation erforderten, dass jeder Einzelne mindestens eine Fremdsprache beherrscht. Durch die Kenntnis einer Fremdsprache kann ein Individuum die Welt besser verstehen, verschiedene kulturelle und sprachliche Barrieren leichter überwinden, tolerant sein, neue Lernfähigkeiten erwerben und einen internationalen Beruf ausüben. In der heutigen Welt ist die Kenntnis mindestens einer Fremdsprache, ein Schlüssel, der es möglich macht, die Türen fremder Länder zu öffnen. Die Beherrschung einer Fremdsprache hat sich als unverzichtbare Notwendigkeit für die Modernisierung und zivilisatorische Durchbrüche herausgebildet und entwickelt. Die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen nimmt in fast allen Lebensbereichen zu. Tatsächlich ist es heute fast unumgänglich zumindest eine der Sprachen wie Englisch, Deutsch oder Französisch, die heute einen internationalen Charakter erlangt haben, zu erlernen. In der Türkei und auch in anderen Ländern, werden Englisch- und/oder andere Fremdsprachenunterrichte auf allen Bildungsstufen ab der Grundschule unterrichtet. Das ultimative Ziel dieser Fremdsprachendidaktik ist es, den Schülern durch Chancengleichheit eine Ausbildung zu ermöglichen, die dem Weltstandard entspricht.

Fremdsprachenerwerb und die Beziehung zur Muttersprache

Menschen sind seit ihrer Geburt vom Wortschatz einer Sprache umgeben, um ihren Kommunikationsbedürfnissen mit ihrer Umgebung gerecht zu werden, und haben durch diese Sprache die Möglichkeit, den Ausdruck ihrer eigenen Existenz zu präsentieren und sich wahrzunehmen. Doch mit der Zeit wird das Individuum einsehen müssen, dass die Muttersprache für die internationale Kommunikation nicht ausreicht. Sprachstrukturen und Wortschatz der Individuen stehen in gegenseitiger Wechselwirkung mit ihren Weltbildern, Lebensvorstellungen und Denkweisen, doch der Sprachunterschied fremder Individuen, führt zu Kommunikationslücken. Unvermeidliche Unterschiede zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache in Bezug auf Merkmale wie Syntax, Semantik, Phonetik oder Morphologie, und der Grad dieser Unterschiede spielt eine wichtige Rolle beim Erwerb der Zielsprache (Roche, 2008). Wenn Menschen versuchen, ihre erste Fremdsprache zu erlernen, versuchen sie normalerweise, parallelen zu ihrer Muttersprache zu finden. Diese Strategie kann als „Sprachübertragung“ definiert werden. Fehler, die beim Erlernen der Zielsprache, gemacht werden, beruhen auf dem Gedanken, dass die Zielsprache wie die Muttersprache funktioniert. Gelingt es jedoch, den Lernenden klarzumachen, in der Zielsprache zu denken, ohne die Muttersprache zu verwenden, können Übertragungsfehler minimiert werden. Sprachtransfer ist einer der wichtigsten Faktoren bei der Gestaltung der Sprache des Lernenden. Der Ursprung des Wortes basiert auf dem Behaviorismus und der Sichtweise des gewohnheitsmäßigen Einflusses der Muttersprache

auf die Zielsprache (vgl. Hufeisen, 1991). Die produktiven Fähigkeiten der Person in der Zielsprache werden durch die muttersprachlichen Strukturen und Bedeutungen auf sprachlicher und kultureller Ebene beeinflusst. Wenn es um den Fremdsprachenunterricht geht, ist die Verwendung der Muttersprache eine der meistdiskutierten Themen. Die Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht durch den Lehrer oder die Erlaubnis für den Schüler, sie zu verwenden, ist fast zu einem Tabu geworden, aber warum? Gibt es einen wissenschaftlich nachgewiesenen Bildungsschaden, wenn Lernende ihre Muttersprache benutzen, während sie eine andere Sprache lernen?

Ein Konsens zwischen den Methodikern besteht jedoch noch nicht darüber, warum, in welchem Umfang und wann die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht verwendet werden sollte. Betrachtet man die Methoden der Fremdsprachendidaktik ganzheitlich, so zeigt sich, dass behauptet wird, dass die Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht in den meisten Fällen nicht lehrreich ist. Als Hauptgrund für die Entstehung dieser Idee kann der „monolinguale Ansatz“ gesehen werden, der sich im 19. Jahrhundert fortsetzte.

Tablo 1. Der monolinguale Ansatz (Baker, 1993: 153)

Modelltyp	Unterrichtssprache	Angestrebte sprachliche Kompetenz
Submersion monolingual	Landessprache wird nicht gezielt vermittelt	gute Kenntnisse in der Landessprache
(strukturierte) Immersion Monolingual	Landessprache wird von Fremdsprachenlehrerin gute Kenntnisse in der Landessprache vermittelt	gute Kenntnisse in der Landessprache oder einer Zweitsprache
Transitionale bilinguale Erziehung	Zunächst: Muttersprache Später: Landessprachen	gute Kenntnisse in Muttersprache und Landessprache
Muttersprachlicher Unterricht	Muttersprache: zusätzlich zum regulären Unterricht in Landessprache	gute Kenntnisse in Muttersprache und Landessprache
Bilingualer Unterricht	Muttersprache und eine zweite Sprache (Partnersprache)	gute Kenntnisse in der Muttersprache und einer Zweiten Sprache

Heute zeigen die Ansätze des Sprachunterrichts eine große Veränderung durch die Abkehr von der Einsprachigkeit. Dieser Sprachunterschied kann zu positiven oder negativen Auswirkungen auf den Erwerb einer Fremdsprache führen. „Tatsächlich beschleunigen oder verlangsamen die Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen der Muttersprache und der Zielsprache den Spracherwerbsprozess“ (Apeltauer, 1997, 79-80). Das Ziel dieser und früherer Ansätze, die die Kommunikation in einer Fremdsprache priorisieren, ist es, die Fremdsprachenlernenden darin zu lehren, die erlernte Fremdsprache als Kommunikationsmittel zu verwenden. Dadurch wird erzielt, die Zielsprache als Bildungs- und Kommunikationsmittel im Sprachunterricht einzusetzen. Die Verwendung der Muttersprache kommt dabei nicht in Frage, da in diesem Fall verhindert wird, dass Sprachlernende in der erlernten Fremdsprache einem ausreichenden Sprachinput ausgesetzt werden. Erzieher und Pädagogen, die diese Ansicht vertreten, „verbieten“ den Gebrauch der Muttersprache und betonen, dass die Kommunikation im Unterricht in der Zielsprache stattfinden sollte. Es ist unbestritten, dass Schüler, die im Klassenzimmer eine Fremdsprache lernen, möglichst vielen sprachlichen Inputs ausgesetzt sind, was einen wesentlichen Beitrag zum Erlernen dieser Sprache und zur Kommunikation in dieser Sprache leistet. Um dies zu erreichen, scheint es jedoch nicht sehr realistisch zu sein, den Gebrauch der Muttersprache sowohl des Sprachlehrers als auch der Schüler einzuschränken. Littlewood und Yu (2011, 44) gaben in ihren Artikeln an, dass sie die Ansichten diskutierten, die den Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht unterstützen und ablehnen, da sie befürchteten, dass die Einschränkung des Gebrauchs der Muttersprache den Gebrauch der Zielsprache verhindern könnte. Sie berichteten auch, dass in vielen Studien die Ansicht vertreten wird, dass der Gebrauch der Muttersprache in Situationen wie dem Aufbau einer sozialen und emotionalen Interaktion

zwischen Schülern und Lehrern, der Erklärung komplexer Sprachstrukturen und der Gewährleistung von Disziplin im Klassenzimmer unvermeidlich ist. Besonders betonten sie, dass die Muttersprache bei den Schülern „Vertrauen“ schafft.

Der Wunsch, die Schüler dazu zu bringen, das Fremdsprachen-Niveau von Muttersprachlern zu erreichen, ist verwerflich, unnötig und unmöglich. Entgegen der vorherrschenden Meinung hat in den letzten 40 Jahren der zweisprachige Ansatz gegenüber dem einsprachigen Sprachunterricht an Bedeutung gewonnen; Die Muttersprache wird zunehmend als Ausgangspunkt der zu erlernenden Fremdsprache angesehen. Deller und Rinvoluceri (2002) argumentieren, dass die Muttersprache die Mutter anderer zu lernender Sprachen ist, und wenn die Muttersprache sorgfältig und logisch in Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht integriert wird, wird die Muttersprachensucht der Schüler abnehmen und ihre Beherrschung der Fremdsprache wird im Laufe der Zeit zunehmen.

Laut Medgyes (1994, 354) ist ein Sprachunterricht, der die Muttersprache ausschließt, „in jeglicher Hinsicht unhaltbar, sei es psychologisch, sprachlich oder pädagogisch“. Nur durch den Zugang zu einer muttersprachlichen Quelle kann sichergestellt werden, dass Lernende, die die Kommunikationsstrategien in einer Sprache bereits kennen und fließend anwenden, dieselben Strategien in einer Fremdsprache anwenden. Selbst in mehrsprachigen Klassenzimmern, die möglicherweise eine gemeinsame Muttersprache haben oder nicht, wird es nicht als rationale und erzieherische Methode angesehen, die Schüler zur Verwendung einer Fremdsprache zu zwingen. Denn viele Studien belegen, dass auch in mehrsprachigen Klassenzimmern ein alleiniger Unterricht in der Fremdsprache nicht ausreicht, um die gewünschten Sprachkompetenzen zu erreichen. Siebert (2006) stellt beispielsweise fest, dass selbst beim Unterrichten in der Zielsprache die Motivation der Schüler, die Zielsprache in sich selbst zu verwenden, allmählich abnimmt. Außerdem trauen sich die Schüler in Klassen, in denen nur die Zielsprache verwendet wird, nicht, in der Zielsprache zu sprechen, aus Angst, Fehler zu machen. Der Nachteil der einsprachigen Methode besteht darin, dass sie den Fremdsprachenunterricht nur nach dem Prinzip der „Exposition“ prägt und den Unterricht in der Zielsprache durch muttersprachliche Lehrkräfte ohne Berücksichtigung anderer Variablen zur Pflicht macht. Aber selbst, wenn alle diese Bedingungen erfüllt sind, gibt es keine Garantie dafür, dass ein effektives Lernen stattfinden wird. Abgesehen davon bedeutet das Ignorieren der Muttersprache und das Aussetzen der Schüler mit den zielsprachlichen Reizen auf maximalem Niveau nicht unbedingt eine Spracheingabe. Es gibt keinen Beweis dafür, dass einsprachige Methoden dem Schüler einen verständlichen Input leisten, daher kann das blinde Befürworten des Lehrens in der Zielsprache und das Ignorieren der Muttersprache ein Lernhindernis sein.

Wirkung und Bedeutung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht

Şimşek (2010: 11-12), die gezeigt hat, dass sich der Einsatz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht positiv auf den Studienerfolg auswirkt und einige Vorteile mit sich bringt, hat diese Vorteile, die sie aus verschiedenen Untersuchungen zusammengetragen hat, wie folgt zusammengefasst:

- Beim Vokabular Unterricht lieferte das Auswendiglernen in der Muttersprache bessere und dauerhaftere Ergebnisse als das Lernen mit Kontext, Bild, Synonym und Definition.
- Erklärungen in der Muttersprache haben sich als wirksam erwiesen, um zu verstehen, was in der Zielsprache gelesen wird.
- Im Schreibunterricht lieferte die Übersetzung in Bezug auf Inhalt, Layout und Stil erfolgreichere Ergebnisse als das direkte Schreiben, während der kontrastive Grammatikunterricht den schriftlichen Ausdruck nicht verbesserte.
- Im Sprechunterricht wirkte sich die Vermeidung der Muttersprache nicht positiv auf die Sprechleistung der Schüler aus, das Selbstvertrauen der Schüler nahm ab und in Klassen, in denen die Verwendung der Muttersprache erlaubt war, wurde eine signifikant höhere Verbesserung ihrer Sprache beobachtet.

- Im Grammatikunterricht bot der Sprachwechsel kurzfristig die Chance grammatikalische Strukturen in der Muttersprache mit der Fremdsprache zu vergleichen, Unterschiede aber auch Ähnlichkeiten zu erfassen und besser zu verstehen, während der einsprachige Grammatikunterricht bei den Schülern zu Verständnislücken führte.

Dem Rahmenplan für „Deutsch als Fremdsprache für das Auslandsschulwesen“ (2009) liegt ein ganzheitlicher und komplexer Sprach- und Kommunikationsbegriff zugrunde, d.h., er berücksichtigt sowohl die klassischen sprachstrukturellen Ebenen von Aussprache/Intonation, Orthographie, Wortschatz und Grammatik als auch kommunikative Strategien sowie kulturspezifische Verhaltenskonventionen und Interaktionsroutinen und -rituale, die sich für einen angemessenen Sprachgebrauch des Deutschen als „typisch“ erweisen. Dies gilt sowohl für verbale als auch für nonverbale Verständigungsabläufe. Die Orientierung an diesem weiten, kulturspezifisch begründeten Kommunikations- und Sprachbegriff wird unterrichtlich rezeptiv und produktiv in Situationen der Alltagskommunikation und -interaktion sowie der themen- und inhaltsorientierten Kommunikation konkretisiert. Dabei steht einerseits das sinngemäße inhaltsorientierte und zusammenfassende Übertragen von Kern- und/oder Schlüsselinformationen in die Fremdsprache Deutsch und andererseits die Wiedergabe aus dem Deutschen in die jeweils schülerseitige Mutter- und/oder Begegnungssprache im Mittelpunkt (2009).

Die Nutzung der Muttersprache erleichtert beim Erlernen einer Fremdsprache den Erwerb abstrakter Konzepte und Regeln in der Zielsprache, wobei man die Erstsprache als temporäres „Gerüst“ sehen kann, diese Ansicht stimmt mit der Vorstellung überein, dass die Muttersprache den Lernenden bis zu einem bestimmten Stadium beim Erlernen einer anderen Sprache leitet und Ressourcen bereitstellt. Man kann also aus diesen Punkten ableiten, dass die Muttersprache im Unterricht einige Funktionen hat und für bestimmte Situationen und Zwecke verwendet werden sollte. Als Beispiele könnte man das Teilen des Lehrplans, die Einführung für neue Themen, das Ermitteln der Fremdsprache, Aufzeichnungen, Klassenraummanagement, Szenengestaltung, Sprachanalyse, Präsentation von Regeln, Diskussion interkultureller Themen, neue bzw. komplexe Grammatikthemen, Übersetzung, Sprachvergleich, Aufbau von Beziehungen, Erklärung von Fehlern und Bewertung des Verständnisses nennen. Harbord (1992: 350) führt drei Gründe für die Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht an:

1. Erleichterung der Kommunikation,
2. Erleichterung der Lehrer-Schüler-Beziehung
3. Erleichterung des Erlernens der Zielsprache.

Laut des Rahmenplans (2009) können die Schüler am Ende des **ersten Bildungsabschnitts** in elementaren Begegnungssituationen des Alltags kurze mündliche bzw. schriftliche Äußerungen oder Texte, die in der deutschen Standardsprache formuliert sind, in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein globales sinngemäßes Verstehen der Kernaussage gesichert ist. Im Einzelnen können die Schüler z.B. einfache, für die Bewältigung der Situation notwendige Informationen (z.B. Anweisungen, Erklärungen) in der eigenen Sprache (Muttersprache) zusammenhängend und in Deutsch mit Schlüsselwörtern wiedergeben.

Die Schüler können am Ende des **zweiten Bildungsabschnitts** in Begegnungssituationen des Alltags mündliche bzw. schriftliche Äußerungen oder Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein Verständnis der Schlüsselaussagen gesichert ist. Im Einzelnen können die Schüler z.B. in der jeweils anderen Sprache das Wesentliche von einfacheren Äußerungen sinngemäß wiedergeben. Die Schüler können am Ende des **dritten Bildungsabschnitts** in Begegnungssituationen des Alltags mündliche bzw. schriftliche Äußerungen oder Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein kontextualisiertes und sinngemäßes Verstehen der Gesamtaussage und der Detailinformationen gesichert ist. Im Einzelnen können die Schüler z. B. in der jeweils anderen Sprache Wesentliches und/oder Details auch von längeren einfacheren Äußerungen wiedergeben sowie – v.a. bei der Vermittlung vom Deutschen in die Muttersprache – ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen, die das volle Verständnis sichern helfen.

Wie oben angeführt, ist dem Rahmenplan „Deutsch als Fremdsprache“ für das Auslandsschulwesen ebenso die Relevanz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht zu entnehmen.

Deller und Rinvoluceri (2002) stellten auch fest, dass die Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht in bestimmten Situationen die Qualität des Unterrichts effektiv verbessern wird. Dementsprechend wurden strukturelle Vergleiche zwischen Muttersprache und Zielsprache, die Motivation der Studienanfänger und das Übersetzungsstudium als bestimmte Situationen akzeptiert, in denen die Muttersprache den Erwerb einer Fremdsprache erleichtert. Cook (2001) ist der Meinung, dass die Effizienz des Unterrichts durch die Verwendung der Muttersprache gesteigert werden kann, um Zeitverschwendung durch den Unterricht in der Zielsprache zu vermeiden. Er hält es insbesondere für vorteilhaft, die Muttersprache als Abkürzung für Anweisungen und Erklärungen zu gebrauchen. Cook (2001) stellte fest, dass es notwendig ist, sinnvolle Beziehungen zwischen Muttersprache und Zielsprachenwissen in den Köpfen der Schüler herzustellen, Lernaufgaben durch kollaborativen Dialog zwischen den Schülern durchzuführen, Code-Switching für den späteren Gebrauch auch im realen Leben anzuwenden. Die Verwendung der Muttersprache im Sprachunterricht bietet eine effiziente Vermittlung verschiedener rezeptiver oder produktiver Sprachfertigkeiten und spielt eine aktive Rolle beim Verständnis der verschiedenen Sprachkomponenten. Die Studierenden verinnerlichen das durch ihre Muttersprache erworbene Hintergrundwissen, indem sie das Gelesene und Gehörte in Gedanken rekonstruieren. Die reichhaltigen sprachlichen Ressourcen, die ihre Muttersprache bietet, dienen als Gleitmittel für produktive Fähigkeiten wie Sprechen und Schreiben. Alle durch die Muttersprache erworbenen Welt-, Kommunikations- und Sprachkenntnisse dienen als Unterstützungspaket, das den Sprachlernprozess der Studierenden erleichtert. Laut Butzkamm (2003) ist diese große Menge an Weltwissen und sprachlichen Fähigkeiten, die durch die Muttersprache angesammelt wird, ein Kapital, von dem erfolgreiche Schüler in ihren Sprachlernprozessen profitieren sollten. Die Verwendung der Muttersprache beim Erwerb rezeptiver Sprachkenntnisse ermöglicht es den Schülern, das Gelesene oder Gehörte tiefer zu erforschen und sich auf Details zu konzentrieren.

Nuttall (1996) weist darauf hin, dass die Muttersprache insbesondere beim Leseverständnis eine unbestreitbare Funktion hat: Die Inkompetenz der Schüler in der Zielsprache schränkt Art und Qualität der Antworten der Schüler ein. Die Reaktion der Schüler auf Texte, die ihre Muttersprache verwenden, wird effektiver sein, denn eine Sprache in eine andere umzuwandeln, anstatt die Gedankenwelt der Studenten auf begrenzte Muster einer Sprache zu beschränken, wird das Erlernen einer Fremdsprache erleichtern können.

Die Muttersprache spielt eine aktive Rolle bei der Vermittlung produktiver Sprachkompetenzen. Es ist ein Gerüst für die Studenten, ihre Ideen in der Muttersprache zu organisieren, bevor sie in der Zielsprache schreiben oder sprechen, d. h. sie führen einen innerlichen Vergleich aus. Bei der Ausführung, d.h. bei dem Versuch der aktiven Benutzung der Fremdsprache mithilfe der Erstsprache, kann auch der Lehrende gut beobachten, wo genau die Schwierigkeiten stecken und kann diese gezielt versuchen zu lösen. Verschiedene Studien in der Literatur stützen diese Ansicht und betonen, dass die Muttersprache in den Produktionen in der Zielsprache eine gravierende Bedeutung hat (Auerbach, 1993).

Reich und Roth resümieren unter dem Vorbehalt verbleibender Forschungsdesiderata: „Unterricht im Medium der Erstsprache bewirkt nicht nur die weitere Entwicklung dieser Sprache, sondern auch höhere Leistungen im Medium der Zweitsprache, wenn er über mehrere Jahre hinweg fortgeführt wird. Unterricht im Medium beider Sprachen ist ein starkes Instrument zur Verbesserung des Schulerfolgs zweisprachiger Schülerinnen und Schüler und kann, wenn weitere Qualitätskriterien erfüllt sind, zur Chancengleichheit mit einsprachigen Schülerinnen und Schülern führen.“ (2002, 42).

Wie oben diskutiert, ist die Verweigerung der effektiven Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht ein pädagogisches und psychologisches Fehlverhalten. Lokale Bedürfnisse und Unterschiede in den Lernkulturen machen es notwendig, das muttersprachliche Wissen im Fremdsprachenunterricht zu verwenden. Unabhängig von der erlernten Fremdsprache spüren viele Lehrer und Schüler diese Verpflichtung tief im Lernprozess.

Praktische Vorschläge für das Einsetzen der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht

Den Fremdsprachenlernenden soll im Unterricht der akkurate und auch methodische Einsatz der Muttersprache strukturiert dargelegt werden, denn die Lernenden sind nicht in der Lage zu unterscheiden, wie und wie viel sie die Muttersprache einsetzen können und auch sollen. In diesem Abschnitt werden einige Beispiele gegeben, wie die Lernenden die Muttersprache akkurat in den Unterricht integrieren sollten. Die Fremdsprachenlernenden erlernen diese Teilkompetenzen im Zusammenhang mit Simulationen und Rollenspielen, unterschiedlichen Sprachmittlungsformen, unterschiedlichen situativen Bedingungen und Anforderungen.

Fallbeispiele: Vorschlag 1: Auf einer Party (A1). Aufgabenart: Rollenspiel. Sozialform: Gruppenarbeit. Dauer: 20 Minuten. Lernziele: Versprachlichen von Stimuli, Einüben/Wiederholen verschiedener Sprechsituationen: Begrüßungs- /Verabschiedungsformeln, sich jemandem vorstellen, sich verabreden, einfache Fragen zur Herkunft, Wohnort und zur Dauer des Aufenthalts.

Der muttersprachliche Gebrauch wird selektiv in den Unterricht integriert, indem die Fremdsprachenlehrenden die Grenzen setzen. Vorschlag 1: „Auf einer Party“ Situation: Sie sind auf eine Kennenlern- Party in einem Studentenheim eingeladen.

A= spricht Deutsch und Türkisch

B = spricht nur Deutsch

C = spricht nur Türkisch

A kennt B und C. B und C kennen sich noch nicht.

Gesprächsvorschlag:

A: (hört A und B zu und übersetzt in die jeweilig andere Sprache).

B: Hallo, ich heiße Peter und wie heißt du?

A: Merhaba, benim adım Peter senin adım ne?

C: Merhaba benim adım Emre. Nasılsın?

A: Hallo, ich heiße Emre. Wie geht es dir?

B: Danke, mir geht es sehr gut und wie geht es dir?

A: Teşekkür ederim çok iyiyim. Sen nasılsın?

C: Bende iyiyim teşekkür ederim. Kaç yaşındasın?

A: Danke, mir geht es auch gut. Wie alt bist du?

B: Ich bin 18 Jahre alt und wie alt bist du?

A: Ben 18 yaşındayım, sen kaç yaşındasın?

C: Bende 18 yaşındayım.

A: Ich bin auch 18 Jahre alt.

Vorschlag 2: Beim Arzt (A2). Aufgabenart: Rollenspiel. Sozialform: Gruppenarbeit. Dauer: 25 Minuten. Lernziele: Kennt Körperteile und kann über Schmerzen und Beschwerden reden.

A (Person, neben dem Patienten) = spricht Deutsch und Türkisch

B (Arzt) = spricht nur Deutsch

C (Patient) = spricht nur Türkisch

A: Guten Tag! Herr Doktor! Meine Freundin fühlt sich nicht wohl. Ich bin als Dolmetscher mitgekommen, könnten sie ihr bitte behilflich sein?

B: Guten Tag! Was fehlt Ihnen?

A: İyi günler. Şikayetiniz nedir?

C: İyi günler. Kendimi iyi hissetmiyorum. Başım ağrıyor ve ateşim var.

A: Guten Tag. Ich fühle mich nicht wohl. Ich habe Kopfschmerzen und ich habe Fieber.

B: Sie sehen nicht gut aus. Sie haben vielleicht Grippe.

A: İyi görünüyorsunuz. Belki grip olmuşsunuzdur.

C: Evet kendimi iyi hissetmiyorum ve üşüyorum.

- A: Ja, ich fühle mich nicht gut und mir ist kalt.
 B: Nehmen Sie diese Tabletten dreimal am Tag und erholen sie sich.
 A: Bu ilaçları günde üç defa kullanın ve dinlenin.
 C: Çok teşekkür ederim.
 A: Vielen Dank.
 B: Gute Besserung.
 A: Geçmiş olsun.

Diese Gesprächsvorschläge können auf den Niveaustufen A1/A2 weitergeführt werden, der Lehrende muss bestimmen, wann und wie viel Muttersprache im Fremdsprachenunterricht verwendet wird. Die grundlegenden Kategorien in der Sprache sind die lexikalische Position eines Wortes. Der Status eines Wortes als Substantiv, Pronomen, Präposition, Adjektiv oder Verb bestimmt seine lexikalische Klasse, die semantische, morphologische, phonologische und syntaktische Merkmale umfasst. In den oben angegebenen Fallbeispielen zeigt sich, dass sich das Deutsche aus der indogermanischen Sprachfamilie und das Türkische aus der uralaltaischen Sprachfamilie in grundlegenden Kategorien unterscheiden. Türkisch und Deutsch, die verschiedenen Sprachfamilien angehören, weisen unterschiedliche morphologische und syntaktische Merkmale auf. Darüber hinaus gibt es in beiden Sprachen eine enge Wechselwirkung zwischen Verben und Fall-Suffixen. Beide Sprachen weisen die typischen Merkmale der Objekt- und Verbreihenfolge auf. Obwohl Deutsch die SVO-Sprache ist, unterscheidet sich in einigen Fällen die Wortstellung von den Sprachen in der gleichen Sprachstruktur, wodurch das Verb tendenziell am Ende des Satzes steht. Aufgrund der Grundelementreihenfolge unterscheiden sich Türkisch und Deutsch morphologisch völlig voneinander. Diese Unterschiede können von den Lernenden nur unter der Voraussetzung erfasst werden, wenn ihnen die Möglichkeit gewährleistet wird, beide Sprachen, also die Muttersprache mit der Fremdsprache zu inkludieren.

Schlussfolgerung

Die Bedeutung des Beherrschens und Erlernens einer Fremdsprache ist im 21. Jahrhundert, in dem technologische Entwicklung und Veränderung, dem kulturellen Wandel voraus sind, unbestritten. Man kann sogar behaupten, dass in dieser Zeit eine Fremdsprache nicht mehr ausreicht, in jeder Branche kann man erkennen, dass die Fremdsprache eine unabdingbare Voraussetzung darstellt, um mit dem Modernen Zeitalter Schritt halten zu können. Heute, wo die Notwendigkeit, eine oder mehrere Fremdsprachen zu beherrschen, unbestritten ist, werden viele Ansichten vertreten, um den Fremdsprachenunterricht effektiver zu gestalten. Diese Auffassungen haben den Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht auf unterschiedliche Weise diskutiert. Unter diesen finden die Ansichten, die darauf abzielen, den Sprachinput in Bezug auf die erlernte Sprache zu maximieren, die größte Unterstützung. Es wird jedoch angenommen, dass das Ignorieren oder sogar das Verbot des Gebrauchs der Muttersprache in der Praxis wichtige Auswirkungen auf den Erfolg der Schüler in der Zielsprache hat.

In diesem Artikel wurden die Effekte im Lichte von Daten aus affektiven und kognitiven Studien überprüft. Bei Auswertung der Literaturstudien scheint es unmöglich, im Fremdsprachenunterricht ganz auf den Gebrauch der Muttersprache zu verzichten. Daher wird empfohlen, dass Erzieher, Pädagogen und Leiter von Sprachunterrichtseinrichtungen einige Punkte berücksichtigen, die im Fremdsprachenunterricht durchgeführt werden sollten. Da das Konzept des gehirnbasierten Lernens bei der Erstellung von Lehrplänen für den Sprachunterricht stattfindet, ist es zunächst einmal notwendig, die in diesem Artikel erwähnten emotionalen und kognitiven Perspektiven bei der Erstellung von Unterrichtsplänen zu berücksichtigen. In der Schüler-Lehrer-Kommunikation wird davon ausgegangen, dass das Teilen innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers (Disziplin, Motivation, Feedback geben usw.) in der Muttersprache ebenfalls zum Lernprozess beiträgt. Ein weiterer Punkt, ist das Wiedergeben von Feedback, das Belohnen, Ermutigen, Warnen oder Missbilligen von Grammatikfehlern der Schüler, ihrer Einstellung zum Sprachenlernen, ihres Verhaltensstils im Unterricht oder in schriftlichen und mündlichen Prüfungen, der Umgang mit persönlichen Problemen der Schüler und ihre Unterstützung. Die Verwendung der

Muttersprache im Unterrichtsprozess hängt von der Entscheidung des Lehrers ab und wird zugunsten des Schülers verwendet. Es ist wichtig, dass die Schüler abstrakte und schwer verständliche Sprachstrukturen (Konjunktionen, nicht-muttersprachliche grammatikalische Strukturen usw.), Wörter und Erklärungen lernen und richtig verwenden. Auch die Bestimmung des Muttersprachengebrauchs nach dem Niveau der Fremdsprachenkenntnisse ist dabei ein entscheidender Faktor. Besonders in einem Klassenzimmer mit Anfängern trägt es erheblich zum Sprachlernprozess bei, wenn der Sprachlehrer flexibler in der Verwendung der Zielsprache ist. Im Fremdsprachenlernprozess ist die Sprachtypologie sowohl für den Lernenden als auch für den Lehrenden von großer Bedeutung. Der Vergleich der Zielsprache mit der Muttersprache ist eine Methode, die Lernende selbstverständlich anwenden, und die klassendynamischen typologischen Vergleiche des Lehrers erleichtern den Lernprozess und motivieren. Neuere Studien zum Spracherwerb haben gezeigt, dass Erst- und Zweitsprache einen großen Beitrag zum Fremdsprachenlernprozess leisten. Die Sprachtypologie, ein Zweig der Linguistik, kategorisiert Sprachen anhand von Ähnlichkeiten in der Struktur von Sprachen. Im Allgemeinen untersucht die Typologie Sprachen in drei Kontexten: Vergleich, Klassifizierung und Untersuchung formaler Eigenschaften. Im Gegensatz zu Grammatiktheorien zielt Typologie darauf ab, Beziehungen zwischen Sprachen zu definieren, in diesem Zusammenhang kann man sagen, dass Typologie keine Grammatiktheorie ist. Die typologische Klassifizierung erfolgt nicht aus demografischen oder geografischen Gründen, obwohl der typologische Charakter von Sprachen stark von diesen Faktoren beeinflusst wird. In der Typologie umfassen die formalen Merkmale der Sprache viele Kategorien wie Wort, Satz, Zeitform, Schwert und Geschlecht (Whaley, 1997). Während die Ähnlichkeiten zwischen der Zielsprache und der Muttersprache den Lernprozess beschleunigen, schaffen die Unterschiede beim Lernenden auch ein Bewusstsein für ein neues Lernen. Beim Sprachvergleich werden sprachliche Merkmale wie Syntax (Wortstellung), Morphologie und Valenz der zu erlernenden Sprache begriffen.

Financial Support:	The author received no financial support for the research.
Ethics Board Approval:	The author declares no need for ethics board approval for the research.

Literaturverzeichnis

- Apeltauer, E. (1997). *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs: eine Einführung*. Fernstudieneinheit 15. Berlin: Langenscheidt, 79-80.
- Auerbach, E. (1993). Reexamining English Only in the ESL Classroom. *TESOL Quarterly*, 27(1), 9-32.
- Butzkamm, W. (2003). We only learn language once. The role of the mother tongue in FL classrooms: Death of a dogma. *Language Learning Journal*, 28(1), 29-39.
- Chomsky, N. (1986). *Knowledge of Language: Its Nature, Origin and Use*. London: PRAEGER.
- Cook, V. (2001). Using the first language in the classroom. *The Canadian Modern Language Review*, 57(3), 418-420.
- Deller, S., & Rinvoluceri, M. (2002). *Using the mother tongue; making the most of learner's language*. London: English Teaching Professional Delta Publishing.
- Harbord, J. (1992). The use of the mother tongue in the classroom. *ELT Journal*, 46(4), 350-355.
- Hufeisen, B. (1991): *Englisch als Erst und Deutsch als Zweitsprache. Empirische Untersuchungen zur fremdsprachlichen Interaktion*. Frankfurt am Main: Lang.
- Littlewood, W., & Yu, B. (2011). First language and the target language in the foreign language classroom. *Language Teaching*, 44(1), 64-77.
- Medgyes, P. (1994). *The non-native teacher*. London: Macmillan.
- Nuttall, C. (1996). *Teaching reading skills in a foreign language*. Chicago: Heinemann.
- Rahmenplan „Deutsch als Fremdsprache“ für das Auslandsschulwesen. 2009, 8-10/23-24.
- Reich, H. & Roth, H.-J. (2002): *Spracherwerb zweisprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher*. Ein Überblick über den Stand der nationalen und internationalen Forschung. Hamburg: Behörde für Bildung und Sport, 42.
- Roche, J. (2008). *Fremdspracherwerb, Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: A. Francke.

- Siebert, H. (2006). *Lernmotivation und Bildungsbeteiligung: Studentexte für Erwachsenenbildung*. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- Skinner, B. F. (1957). *Verbal behavior*. New York, NY: Appleton-Century-Crofts.
- Şimşek, M. R. (2010). Yabancı dil öğretiminde ana dil Kullanımı: Ne zaman, ne kadar, neden. *Mersin Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*, 6(1), 1-14.
- Whaley, L. J. (1997). *Introduction to typology. The unity and diversity of language*. Thousand Oaks/London/New Delhi: Sage.